

# Papperlapapp & Punkt

Evas 17

Im Allgemeinen sagt man uns lieben Frauen ja die Geschwätzigkeit nach. Wir reden und reden und reden, ohne Punkt und Komma.

Mit dem Thema des heutigen Abend „Papperlapapp & Punkt“ wollten wir diese sensible Angelegenheit der Beziehung Frauen und Worte aufgreifen und uns darüber wieder neu bewusst werden.

Worte sind mit das Wichtigste Kommunikationsmittel, ohne Frage. Manchmal sind sie Zeitvertreib oder Nervenprobe. Sie können Seelen streicheln oder wie scharfe Waffen sein. Und manchmal fehlen sie einem einfach, bleiben weg oder auch das ein oder andere Mal hätte man lieber eines weniger gesprochen ... gab ein Wort das andere. Manchmal muss man auf den Punkt kommen und das will ich jetzt tun. Ich möchte nochmal einige Details des heutigen Abends auffrischen und uns allen ein paar Fragen mitgeben.

Uns Frauen – wie eben bereits erwähnt - wird die Redseligkeit nachgesagt, wie in dem Gedicht der Plaudertasche nett beschrieben und zudem als jemand „der verschwiegen ist wie eine Litfaßsäule“. Stellt sich die Frage, warum machen wir das eigentlich manchmal? Wollen wir unterhalten? Oder auch Ablenken von uns? Oder sind wir Frauen wirklich für mehr Worte geschaffen als die Männer und kommunikativer?

Warum gibt es die Reaktion aus dem Lied „Lass sie reden“? Warum haben wir manchmal das drückende Bedürfnis, über andere zu reden? Warum messen wir die anderen zu gerne mit dem Maßband, das wir uns selber anlegen? Und verbuchen das Resultat? Zuviel ... zu wenig ... unpassend ... selten passgenau. Nicht immer steckt dass der Vermessene lapidar mit einem „lass sie reden“ weg. „Wir meinen es doch nur gut“, könnte eine Antwort sein. Ja, ist es aber wirklich so oder benutzen wir die anderen auch, um im Unterhaltungswert zu steigen, Smalltalkqueen die erste ... was treibt uns an? In christlichen Kreisen könnte man auch Gebetsanliegen-weiter-geben dazu sagen... .

Neben den Worten des Berichtens über- und voneinander, gehen uns auch gern die Ratschläge so schön schnell über die Lippen, zumindest für andere. Einige gut gemeinte konnten wir vor der Pause hier an der Wand lesen. Sicher, immer mal wieder sind sie wirklich angebracht, hilfreich und gut. Es gibt sogar Menschen, den wende ich mich zu, und Frage um Rat. Es sind mir wichtige Ratgeber, welche ich nicht missen möchte. Darum soll es mal nicht gehen jetzt und hier. Sondern um das Ratschlagen, das zu oft niemand hören möchte. „Meinst Du nicht, dass ...“, „Siehst Du es nicht auch so, dass ...“. In einem solchen Ratschlag schwingt oft eine gehörige Portion eigene Vorstellung mit, auch das Rechthabenwollen. Papperlapapp, keine Wiederrede ... eben. Wieder legen wir das eigene Maßband am anderen an, messen mit unserer Weite.

An jedem Klischee ist ein Fünkchen Wahrheit, auch wenn die Wissenschaft inzwischen belegt hat, dass wir Frauen nicht wirklich mehr Worte täglich sprechen als Männer!

Beide Geschlechter so um die 16000 immerhin. Ich meine, wir sollten uns immer wieder neu bewusst werden, was Worte für eine wichtige Bedeutung bzw. Sinn haben. In dem einen Gedicht hieß es:

Beseelt allein vom Augenblick,  
nach Übermut kommt Überglück.  
Verswendet eure Farbenpracht,  
entsendet heute fabelhaft  
die Botschaft, die die Freiheit liebt,  
von dem Einen, der sie gibt.

Wir sollten uns stets neu bewusst werden, dass unsere Worte Botschafter sind und wir vor allem unser Gegenüber im Blick haben sollten. Zuhören, anstatt unterhalten wollen. Heißt auch, mich selbst nicht so wichtig zu nehmen sondern den anderen in den Mittelpunkt zu stellen. Dem anderen den Vortritt gewähren. Versuchen, mit dem Blickwinkel des anderen zu sehen und nicht voreilig das eigene Maßband anlegen. In unseren Worten sollte Wertschätzung mitschwingen! In der Bibel steht, wir sollen gutes über die anderen aussprechen. Auch Ratschläge geben .... Aber eben zur rechten Zeit. Genauso wie das Gegenstück – die Stille – ihre Berechtigung findet. Denke ich darüber nach, kann ich mit nur sehr wenigen Menschen gemeinsam Schwiegen aushalten. Spreche ich mir mit Worten Wert zu? Wir brauchen auch Stille, das Schweigen, das Nichtsagen ... sagt in manch einem Moment mehr als viele Worte.

Und die ganz große Kunst immer wieder, einen jeden mit den Augen Gottes zu sehen. Sie liebend, aber nicht mitleidig anzusehen, wertvoll und liebenswert, wertschätzend. Das ist nicht einfach, wenn der andere meint, Dinge so ganz anders anzupacken wie ich es vielleicht tun würde ... eine tägliche Übung. Jesus ist Gottes Wort ... in Person.

Wir sollten ganz tief und immer wieder neu für uns annehmen und wissen, dass Gott in unserem Leben, Planen, Um-die-ecke-denken, Diskutieren ... den Punkt setzt, nicht wir. Er hält die Fäden in der Hand und macht aus krummen Wegen gerade ... und er bricht nicht das zerknickte Rohr, nein, er richtet es wieder auf! Etwas, was unser Interview Gast heute immer wieder erleben durfte. Gott meint es durch und durch gut mit uns! Er ist der uns liebende Vater! Das dürfen wir glauben ... daran müssen wir festhalten!

Worte nutzen, wie im Videoclip, auch Botschaften loszuwerden, „Mein Herr steht mir bei, mein Herr ist mir nah ... „ ... das wollen wir immer wieder tun ... und wie uns die Sänger es zu sagen, sind diese Worte an uns alle gerichtet! Absolute Effizienz! Wenig, klar, gehaltvoll!